



Foto: MZ Eckental



Foto: ZWM

Eingemischt „Zeit für eine Reflexion“

// Problem

Wann ist ein Mensch krank? Wie werden Grenzwerte für die Diagnostik festgelegt? Nutzen und Risiken, etwa die Strahlenbelastung bei einer Röntgenuntersuchung, müssten sorgfältiger abgewogen werden. Dafür setzt sich das bayerische Forschungsnetzwerk PRO PRICARE („Preventing Overdiagnosis in Primary Care“) ein. Es wendet sich gegen unnötige Therapien und wird vom Bundesforschungsministerium gefördert.

// Position

„Die Medizin hat sich im Laufe der Zeit immer mehr zersplittert. So gibt es beispielsweise nur noch wenige wirklich breit aufgestellte Internisten. Stattdessen gibt es Spezialisten für immer kleinere Gebiete. Krankheitsdefinitionen werden meist von diesen Spezialisten festgelegt. Spezialisten neigen dazu, nicht den ganzen Menschen im Blick zu haben. Deren Forschung wird häufig von der Industrie finanziert.“

// Person

Prof. Dr. Thomas Kühlein ist Direktor des Allgemeinmedizinischen Instituts am Universitätsklinikum Erlangen, zertifizierter Hochschullehrer und hat sich in zahlreichen Gremien mit Klassifikationsfragen und Leitlinien auseinandergesetzt.

APU

DAS ZENTRUM FÜR WISSENSCHAFTSMANAGEMENT (ZWM) WIDMET SICH AUF EINER TAGUNG DEM THEMA WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT.

Muss sich die Wissenschaft neu in der Gesellschaft verorten? Antworten darauf wollen die Teilnehmer der ZWM-Jahrestagung finden, die am 2. und 3. Juli in Bonn stattfindet. ZWM-Geschäftsführerin Dr. Claudia Kleinwächter erklärt die Aktualität der Tagung.

Warum beschäftigt sich das ZWM mit diesem Thema?

Über die Freiheit von Wissenschaft und den Stand von Wissenschaft in der Gesellschaft zu reflektieren, passt sehr gut zu einem Jahr, in dem Deutschland 70 Jahre Grundgesetz feiert. Zugleich wird Wissenschaft stark hinterfragt – vom Steuerzahler wegen des finanziellen Aufwands und von jenen Menschen, die wissenschaftliche Erkenntnisse bezweifeln und Ressentiments gegenüber der Wissenschaft hegen. Diese Trends haben sich in den vergangenen Jahren verstärkt. Das Thema ist also aktueller denn je.

Welche Rolle spielt die Wissenschaft?

Nicht alles ist optimal, was in der Wissenschaft passiert: Es gibt wissenschaftliches Fehlverhalten und ethische Grenzüberschreitungen. Vor allem aber gibt es fundierten wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt, der Beachtung verdient – nicht nur zum Klimawandel. Deshalb ist es Zeit für eine grundsätzliche Reflexion

auch darüber, wie Politik mit Wissenschaft umgeht und wie sich Wissenschaft selbst wahrnimmt: Kann sich die Wissenschaft selbst kontrollieren, etwa über gute wissenschaftliche Praxis und Ethikkommissionen? Oder kontrollieren Gesellschaft und Politik die Wissenschaft?

Wie will das ZWM dabei Wissenschaftlern unter die Arme greifen?

Das ZWM zeigt mit der Jahrestagung auf, wie Vertrauen in Wissenschaft zurückgewonnen und erhalten wird und wie sich wissenschaftliche Qualitätsansprüche einhalten lassen. Dem Wissenschaftsmanagement, also zum Beispiel Studiengangentwicklung, Ombudswesen, Öffentlichkeitsarbeit, Forschungs- und Innovationsmanagement, kommt hier eine weitere wichtige wissenschaftsunterstützende Funktion zu.

Wie verankert das ZWM das Thema Wissenschaft und Gesellschaft in seinem Weiterbildungsangebot?

Schulungen für Ombudspersonen haben wir schon seit längerem im Angebot, auch Workshops zur Vorbereitung auf die Arbeit in Ethikkommissionen wird es geben. Wir möchten das Thema Wissenschaft und Gesellschaft systematisch in unseren Lehrgängen verankern.

INTERVIEW: BENJAMIN HAERDLE